

KARTE 4:

Biototypen Nr.

-  4: Magerwiesen
-  4-9: Mischbiotop Magerwiesen - Fichtenwald
-  22: Ödländereien
-  Steinbrüche, Schottergruben

4: Magerwiesen

Magerwiesen sind in Thalgau nur auf kleinsten, isolierten Flächen feststellbar. Meist handelt es sich um Hanglagen oder Böschungen am Rande von Fettwiesen, die auf Grund ihrer Steilheit keine intensive, maschinelle Bewirtschaftung zulassen und dadurch im allgemeinen auch der Düngung entgehen. Daneben wurden auch eine Reihe von grasbewachsenen, nicht verbuschten Waldlichtungen unter diesem Biototyp geführt, die im Gegensatz zu den vorigen Biotope eher feucht und meist artenarm (nur wenige Blütenpflanzen) sind. Viele dieser Flächen konnten auf Grund ihrer Kleinheit auf der Karte nicht im richtigen Maßstab dargestellt werden, sondern mußten, um Lage und Form annähernd richtig wiederzugeben, etwas vergrößert eingezeichnet werden.

Fortlaufende Nummern: 4/1 - 4/141

Folgende Nummern entfallen: 4/5 = 4-9/3

4/22 = 5/141

Mischbiototyp 4-9:

Auf einigen Wiesenflächen wurden kleine Fichten angepflanzt. Da dadurch in der Folge Mahd und Düngung nicht mehr intensiv weitergeführt werden können, entwickelt sich auf den freibleibenden Flächen zunächst eine Vegetation, die am besten als Magerwiese beschrieben werden kann.

Fortlaufende Nummern: 4-9/1 - 4-9/36

22: Ödländereien

Steinbrüche, Schottergruben

Große Areale werden im Raum Enzersberg durch in Betrieb befindliche Schottergruben eingenommen, auf der Westseite des Schober befindet sich ein Kalksteinbruch. Unter den restlichen, kleineren Flächen befand sich ein einziges seit mehreren Jahren brachliegendes Getreidefeld (22/1), das 1987 wieder bestellt wurde; sonst handelt es sich meist um Schotteraufschüttungen.

Fortlaufende Nummern: 22/1 - 22/34

Es entfallen: 22/1 = 2/71: Wurde 1987 wieder als Getreidefeld bestellt.

22/6 = 1/34 (Industriegelände)

22/10 = 1/45 (Industriegelände)